

# „Die Gestalt des Oskars Matzeraths im Roman „Die Blechtrommel“ von Günter Grass“

---

**Agatić, Nataša**

**Undergraduate thesis / Završni rad**

**2011**

*Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj:* **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

*Permanent link / Trajna poveznica:* <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:607327>

*Rights / Prava:* [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

*Download date / Datum preuzimanja:* **2024-04-21**



*Repository / Repozitorij:*

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet

Preddiplomski studij: Njemački jezik i književnost

Nataša Agatić

**„Die Gestalt des Oskars Matzeraths  
im Roman „Die Blechtrommel“ von Günter Grass“**

Završni rad

Mentor: izv.prof.dr.sc. Josip Babić

Osijek, 25.09.2011.

## **Inhaltsverzeichnis:**

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2. Günter Grass (Biographie)</b> .....	<b>1</b>
<b>3. Die Blechtrommel-kurzer Inhalt</b> .....	<b>3</b>
<b>4. Oskar Matzerath</b> .....	<b>5</b>
<b>5. Die Funktion der Trommel</b> .....	<b>8</b>
<b>6. Oskar und seine Familie</b> .....	<b>10</b>
<b>6.1. Oskar und die Frauen</b> .....	<b>11</b>
<b>6.1.1. Die Großmutter Anna Bronski</b> .....	<b>11</b>
<b>6.1.2. Agnes-Oskars Mutter</b> .....	<b>12</b>
<b>6.1.3. Maria Truczinski</b> .....	<b>12</b>
<b>6.1.4. Roswitha Raguna</b> .....	<b>13</b>
<b>6.2. Oskar und seine männlichen Freunde</b> .....	<b>13</b>
<b>6.2.1. Jan Bronski</b> .....	<b>13</b>
<b>6.2.2. Alfred Matzerath</b> .....	<b>14</b>
<b>6.2.3. Bebra</b> .....	<b>14</b>
<b>7. Oskar und sein Glaube</b> .....	<b>15</b>
<b>8. Schlussbemerkung</b> .....	<b>16</b>
<b>9. Zusammenfassung</b>	
<b>10. Literaturverzeichnis</b>	

## 1. Einleitung

„Die Blechtrommel“ ist einer der bekanntesten Romane der Nachkriegsliteratur. Warum ich mich für diesen Roman entschieden habe, ist einfach. Er ist sehr interessant, die Hauptgestalt Oskar Matzerath ist ganz anders als uns schon bekannte Gestalten. Wir haben in unserer Studienzeit mehrere Epochen der Literatur bearbeitet, doch Günter Grass Schreibstil gefällt mir am besten. Er ist einfach, sehr verständlich und doch bringt er uns zum nachdenken. Man kann von Oskar Matzerath nicht los lassen, so wie er von seiner Trommel nicht los lassen konnte. Der Roman ist so geschrieben, dass man ihn bis zum Ende lesen will, damit man erfährt wie alles geendet hat. In meiner Arbeit beschreibe ich Oskars Lebensgeschichte, sein Nachdenken, seine Lebensart, seine Beziehung zu seiner Familie und Freunden und zu Gott.

## 2. Günter Grass –Biographie<sup>1 2</sup>



Ein Bild von Günter Grass

Günter Grass wurde am 16. Oktober 1927 in Danzig geboren. Er war Sohn einer Kaufmanns-Familie. Er ist einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller der heutigen Zeit. Er ist auch als Graphiker und Bildhauer tätig. Mütterlicherseits ist Grass kaschubischer Herkunft, was man auch in seinen Werken bemerken kann. Grass denkt, dass er sein Talent von seiner Mutter geerbt hat. Seine erste Begegnung mit der Schriftstellerei war im Jahr 1937 mit dem Eintritt in das „Jenkauer Conradinum“. Es wurde schon damals klar, dass Grass mit der Literatur viel zu tun haben wird. Seine Kindheit verbrachte Grass in Danzig. Mit 15 Jahren meldete sich Grass freiwillig zur Wehrmacht, damit er von seiner Familie ein bisschen Abstand bekommt. Dort arbeitete er als Falkhelfer und im letzten Kriegsjahr war Grass in Amerika in

---

<sup>1</sup> <http://www.xlibris.de/Autoren/Grass/Biographie> (16.07.2011)

<sup>2</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%BCnter\\_Grass](http://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%BCnter_Grass) (20.07.2011)

Gefangenschaft. Zwischen den Jahren 1948 und 1952 studierte er Bildhauerei und Graphik an der Kunstakademie in Düsseldorf. Er arbeitete bei Karl Hartung an der Berliner Akademie der Schönsten Künste. Danach lebte Grass in Paris bis 1959. Grass war Mitglied der "Gruppe 47"- das war eine Gruppe von Schriftstellern die sich ihre Werke untereinander präsentierten. Grass bekam von der Gruppe einen Preis für sein Werk „Die Blechtrommel“.

1960 ist Grass nach Berlin gegangen, wo er eine Zeit lang gelebt hat. Dort lernte er seine erste Frau Anna Schwarz kennen, mit der er 4 Kinder hat. Doch sie trennten sich 1972. Danach hatte Grass ein Verhältnis mit der Malerin Ingrid Krüger, mit der er sein fünftes Kind bekam. Das zweite mal heiratet er die Organistin Ute Grunert, die schon 2 Söhne aus ihrer vorigen Ehe hatte. In dem autobiographischen Roman "Die Box" lässt Grass nicht nur seine sechs leiblichen Kindern, sondern auch die Söhne von Ute Grunert als "seine acht Kinder" auftreten. Heute lebt er in Schleswig-Holstein mit seiner zweiten Ehefrau. Grass's großes Vorbild war Alfred Döblin, er bekam auch den Alfred-Döblin-Preis. Von 1983 bis 1986 war Grass Präsident der Berliner Akademie der Künste. Zu seinen zahlreichen Literaturpreisen gehören der Georg-Büchner-Preis (1965), die Carl-von-Ossietsky-Medaille (1968), der Fontane-Preis (1968), der italienische Premio Viareggio (1978) und der Große Literaturpreis der Bayrischen Akademie der Schönen Künste (1994). 1999 wurde ihm als ersten deutschen Nachkriegsautor seit Heinrich Böll der Nobelpreis für Literatur verliehen. Seit 1993 ist Grass Ehrendoktor der Universitäten Kenyon College, Harvard Poznań und Gdańsk sowie Ehrenbürger von Gdańsk. Grass schrieb viele politische Texte, wie zum Beispiel für Willy Brandt. 2002 veröffentlichte Grass die Novelle "Im Krebsgang". In dieser Novelle spielt der Krieg wieder einmal eine Rolle. Grass hat in seinen Werken den Krieg bearbeitet, er hat von dem Krieg sehr viel geschrieben. Durch sein Werk "Die Blechtrommel" wurde Grass in der ganzen Welt bekannt. Im Jahr 2005 wurde Grass zum Ehrendoktor der "Freien Universität Berlin ernannt. Kurz vor der Erscheinung seiner Autobiografie "Beim Häuten der Zwiebel" im Jahr 2006, sagte Grass, dass er Mitglied der Waffen-SS, als er 17 Jahre alt war, gewesen sei. Seitdem begann eine Debatte um Grass' Rolle als moralische Instanz im Nachkriegsdeutschland.

Grass schrieb erzählende Werke: Die Danziger Trilogie: dazu gehören die Werke: „Die Blechtrommel“, „Katz und Maus“ und „Hundejahre“; Dramen („Die bösen Köche“, „Onkel, Onkel“-ein Spiel in vier Akten.); Lyrik („Gleisdreieck“, „Ausgefragt“, „Letzte Tänze“); Grafik, Skulpturen und Plastiken ( „In Kupfer, auf Stein. Die Radierungen und Lithographien 1972-1986“, „Der Butt“) etc. Einiger seiner Werke wurden auch verfilmt, wie zum Beispiel „Die Blechtrommel“. Sie wurde von Volker Schlöndorff verfilmt und der Film bekommt 1980 sogar einen Oscar als bester fremdsprachiger Film

### **3. Die Blechtrommel-kurzer Inhalt**

„Die Blechtrommel“ ist einer der Romane der Trilogie. Er besteht aus drei Teilen, bzw. Büchern. Mit diesem Roman ist Grass weltweit berühmt geworden. Er erschien im Jahr 1959 und gehört zu den wichtigsten Romanen der Nachkriegsliteratur. Es ist ein Entwicklungs- und gleichzeitig ein Anti-Entwicklungsroman. Es ist Grass's berühmtestes und international bekanntestes Werk, das mittlerweile in mehr als 24 Sprachen übersetzt wurde und eine Gesamtauflage von über 3 Millionen Exemplaren erreicht hat. Mit diesem Werk hat Grass ein Auftritt in der Literaturwelt geschafft. John Reddick hat später „Die Blechtrommel“, „Katz und Maus“ und „Hundejahre“ als „Danziger Trilogie“ bezeichnet.<sup>3</sup>

„Anfang der 50-Jahre trommelt und schreibt in einer Heil- und Pflegeanstalt ein Buckliger des Jahrgangs 1924 die Geschichte seines Lebens und seiner Familie vom Beginn des Jahrhunderts bis in das Deutschland Adenauers. Oskar Matzerath hat alles gesehen und gehört, nichts ist ihm entgangen, denn er war ein hellhöriger Säugling, dessen geistige Entwicklung bereits bei der Geburt abgeschlossen war. Der Außenseiter, der die Wirklichkeit ertrommeln und Glas zersingen kann, erweist sich dabei als der einzig Gesunde in einer Welt des Scheines, der Lüge und des Verbrechens. Am Ende seiner phantastischen Autobiographie, die Oskar vom Vorkriegs-Danzig bis ins Düsseldorf der Nachkriegszeit führt, entdeckt man, dass man über Deutschland und Mitteleuropa mehr weiß als je zuvor“, sagte Lars Gustafsson.<sup>4</sup>

Die Hauptgestalt des Romans ist Oskar Matzerath, ein 30-jähriger Mann der sich in einer Nervenheilanstalt befindet. Der Roman ist in der Ich-Erzähler Form geschrieben, da Oskar seine Lebensgeschichte schreibt.

„Zugegeben: ich bin Insasse einer Heil- und Pflegeanstalt, mein Pfleger beobachtet mich, lässt mich kaum aus dem Auge; denn in der Tür ist ein Guckloch, und meines Pflegers Auge ist von jenem Braun, welches mich, den Blauäugigen, nicht durchschauen kann.“<sup>5</sup>

Bruno Münsterberg ist Oskars Pfleger. Oskar sah in ihm einen sehr guten Freund. Eines Tages bat Oskar Bruno um fünfhundert Blatt Schreibpapier. Bruno erfüllte Oskars Bitte, und so begann Oskar an seiner Lebensgeschichte zu schreiben. Mit dem ersten geschriebenen Blatt hat Oskar den Lesern die Tür in sein Leben geöffnet. Oskar nahm zu erst zehn Papierblätter und er fing an zu schreiben. Die erste Person die er beschrieben hat war seine Großmutter, Anna Bronski. Er beschreibt ihre Geschichte mit den Rücken, wie sie Joseph K. (ihren Mann) kennen gelernt hat

---

<sup>3</sup> Günter Grass. Die Blechtrommel Roman. Deutscher Taschenbuch Verlag, ungekürzte Ausgabe Oktober 1993

<sup>4</sup> Ebenda Klappentext.

<sup>5</sup> Ebenda, S.9

und wie Oskars Mutter, Agnes, zur Welt gekommen ist.

In dem zweiten Kapitel „Unterm Floß“ erwähnt Oskar zum ersten mal seine Trommel. Wie wir erfahren und sehen werden, ist die Trommel das Wichtigste in Oskars Leben.

„Hätte ich nicht meine Trommel, der bei geschickten und geduldigen Gebrauch alles einfällt, was an Nebensächlichkeiten nötig ist, um die Hauptsache ans Papier bringen zu können...“<sup>6</sup>

Seine Mutter Agnes heiratete den Hobbykoch und Soldaten Alfred Matzerath, die beiden eröffnen einen kleinen Lebensmittelladen. Oskar sagt, dass er bei seiner Geburt zwei Glühbirnen gesehen hat. Schon bei seiner Geburt hat er das Trommeln gehört.

„Ich erblickte das Licht dieser Welt in Gestalt zweier Sechzig-Watt-Glühbirnen. Der Falter trommelte. Ich habe Kaninchen, Füchse und Siebenschläfer trommeln hören.“<sup>7</sup>

Agnes versprach Oskar eine Trommel zum dritten Geburtstag zu kaufen. Oskar bekam eine kleine, rote und weiß gestrichene Trommel und war ganz begeistert von ihr.

„Da habe ich sie, die Trommel. Da hängt sie mir gerade, neu und weißrot gezackt vor dem Bauch. Da kreuze ich selbstbewusst und unter ernst entschlossenem Gesicht hölzerne Trommelstöcke auf dem Blech.“<sup>8</sup>

Wegen der Trommel distanziert sich Oskar von den anderen. Für ihn hatte nichts an Bedeutung außer seiner Trommel. Die Erwachsenen respektierte er nicht, sie waren in seinen Augen nicht so reif wie sie hätten sein sollen. Von der kleinbürgerlichen Welt hält Oskar auch nicht so viel.

Mehrmals versuchte man Oskar die Trommel wegzunehmen, seine Eltern, die Lehrerin, aber keiner schaffte es. Oskar hatte ein ungewöhnliches Talent, er konnte sehr stark singen und alle Gläser zu Mühl machen. Das war seine Hauptwaffe wenn man versucht hat, ihm die Trommel weg zu nehmen und deswegen haben alle die Trommel akzeptiert. Zu Kriegsende begräbt Oskar seine Trommel, er beschließt vernünftig zu werden und sich seinem Alter gemäß zu benehmen. Eines Tages kommt Oskar zurück zum Grab wo er die Trommel begraben hat und holt sie wieder heraus. Ohne seine Kunst kann er nicht leben. Steinmetz hat Oskar dazu gebracht die Trommel rauszuholen.

---

<sup>6</sup> Ebenda, S.23

<sup>7</sup> Ebenda, S.52

<sup>8</sup> Ebenda, S.70

Oskar lernt noch viele bedeutende Leute kennen, wie zum Beispiel Bebra, den er im Zirkus zum ersten mal begegnet. Roswitha Raguna, seine erste große Liebe, lernt er auch im Zirkus kennen. Mit Bebra beschloss Oskar außerhalb Deutschland mit der Theatergruppe zu reisen. Sie erleben vieles und Oskar fängt an seine Familie zu vermissen. Seine große Liebe Roswitha stirbt und Oskar fühlt sich schuldig deswegen. Als sie sich einen Kaffee holen wollte, ist sie auf eine Bombe getreten und verlies die Welt.

#### **4.Oskar Matzerath**

Oskar ist 30-jähriger kleinwüchsiger Mann, der sich in einer Heil- und Pflegeanstalt befindet. Er wartet darauf, befreit zu werden und seine Freiheit wieder zu genießen. In der Heilanstalt fängt er an seine Lebensgeschichte auf Papierblätter zu übertragen. Er schreibt von 2 seiner Entwicklungsformen: Oskar als Kind und Oskar als Erwachsener.

Oskar Matzertah ist alles andere als ein gewöhnlicher Mensch. Er ist, meiner Meinung nach, einer der interessantesten Gestalten mit denen ich mich beschäftigt habe. Ihn zu beschreiben ist nicht so leicht, denn manchmal weiß man selber nicht, was man von ihm halten soll. Er beschreibt alles ganz genau und sehr ausführlich. Es ist verwunderlich wie er sich an alles ganz genau erinnern kann. Seine Kleinwüchsigkeit hat ihn nicht nieder geschlagen, er hat einen Weg gefunden damit umzugehen und es zu seiner Stärke zu machen.

Oskar ist der Sohn von Agnes und Alfred Matzerath. An seine Geburt erinnert sich Oskar. Als er zur Welt kam, hat er als erstes eine Sechzig-Watt-Glühbirnen gesehen und die Kaninchen und die Siebenschläfer trommeln gehört. Er behauptete, dass er zu den hellhörigen Säuglingen gehörte.

„Damit es sogleich gesagt sei: Ich gehörte zu den hellhörigen Säuglingen, deren geistige Entwicklung schon bei der Geburt abgeschlossen ist und sich fortan nur noch bestätigen muss.“<sup>9</sup>

Oskar hielt nichts von den Erwachsenen, er dachte es sei besser gewesen, dass er nicht geboren wäre. Seine Eltern verstanden ihn nicht, er verstand die Erwachsenen nicht, dass ist ein alltägliches Problem und eine Parallele zu unserem Leben. Doch Oskar hat sich nicht einmal bemüht die Erwachsenen zu verstehen, er dachte er sei immer der „Besserwisser“.

"Mama und jener Vater Matzerath hatten nicht das Organ, meine Einwände und Entschlüsse zu verstehen und gegeben falls zu respektieren."<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> Ebenda, S.52

<sup>10</sup> Ebenda, S.54



„Von Anfang an war mir klar: Die Erwachsenen werden dich nicht begreifen, werden dich, wenn du für sie nicht mehr sichtbar wächst, zurückgeblieben nennen, werden dich und ihr Geld zu hundert Ärzten schleppen, und die Erklärung für deine Krankheit suchen.“<sup>11</sup>

Seine Mutter Agnes, versprach ihm eine Blechtrommel zum dritten Geburtstag zu kaufen, Oskar konnte es nicht erwarten und beschloss deswegen am Leben weiterhin teil zu nehmen. Und an seinem dritten Geburtstag bekam Oskar die langersehnte Trommel.

„...und nur die Aussicht gestellte Blechtrommel hinderte mich damals, dem Wunsch nach Rückkehr in meine embryonale Kopflage stärkeren Ausdruck zu geben.“<sup>12</sup>

Oskar gefiel es ein kleiner Junge zu sein. Die anderen kümmern sich um dich, man krieg alles was man sich erwünscht und deswegen wollte er für immer klein bleiben. Er begann einen Plan zu schmieden. Er wollte im Keller des Ladens auf den Kopf fallen, was er auch getan hat. Von dem Tag an, ist Oskars Kleinwüchsigkeit zu seinem Markenzeichen geworden.

„Da sagte, da entschloss ich mich, da beschloss ich, auf keinen Fall Politiker und schon gar nicht Kolonialwarenhändler (wie seine Eltern) zu werden, vielmehr einen Punkt zu machen, so zu verbleiben...“<sup>13</sup>

Als Agnes und Alfred versuchten Oskar seine Blechtrommel weg zu nehmen, fing er an zu schreien. Er zerschreite jedes Glas, und so fing er an mit seinen Mitmenschen zu manipulieren. Man konnte ihm die Trommel nicht wegnehmen und falls seine alte Trommel kaputt war, musste man ihm eine neue kaufen, damit er still bleibt. Die Blechtrommel diente ihm als Mittel zur Manipulation, deswegen fühlte er sich selbstsicher und mächtig. Mit ihr unterm Arm konnte er alles tun und war zu allem fähig, doch ohne sie war er ein Niemand. Es ist bewundernswert wie eine Trommel das Leben beeinflussen kann. Eines Tages entschloss sich Oskar seine Trommel zu begraben. Er wollte zum anständigen Menschen werden und wollte nicht mehr, dass ihn die Trommel zu bösen Taten anstiftet. Die Trommel blieb eine Zeit lang unter der Erde, doch eines Tages ha sie wieder die Sonne erblickt. Oskar war nicht stark genug um ohne sie zu leben und beschloss sie wieder zu holen.

Oskars Schulwesen war nicht erfolgreich. Er ging in den Kindergarten, wo er aufgefallen ist durch eine Schlägerei. Seine Eltern beschlossen, dass er in die Schule gehen sollte, da Jan Bronski ihnen den Vorschlag gemacht hatte. Oskar war alles andere als von der Idee begeistert. Mit seinen Mitschülern hatte er Kommunikationsschwierigkeiten. Er verstand sich nicht mit den

---

<sup>11</sup> Ebenda, S.72

<sup>12</sup> Ebenda, S.55

<sup>13</sup> Ebenda, S.71

anderen Kindern, wollte es nicht einmal probieren, denn die Anderen waren nicht auf seiner Ebene, dachte er. Also ging er nicht so lange in die Schule. Danach sollte Oskar in die polnische Schule gehen, wie Jan Bronskis Sohn Stephan. Oskars Eltern beschlossen ihn in die Schule zu schicken, doch es endete nicht so wie geplant. Einer der Schüler wollte Oskar die Trommel nehmen und Oskar fing an zu schreien. Als er in die Klasse kam, versuchte seine Lehrerin das Gleiche, doch Oskar hat mit seinem Talent alle besiegt. Nach diesen misslungenen Versuchen, endete Oskars Schulwesen. Oskar aber wollte lernen, deswegen suchte er jemanden der ihm privaten Unterricht geben würde. Frau Gretchen Scheffler gab ihm Privatunterricht. Sie und ihr Mann hatten keine Kinder, doch sie wünschte sich welche, deswegen unterrichtete sie Oskar. Oskar lernte lesen und schreiben, doch dies behielt er für sich. Er wollte es keinem sagen, somit hat er sich stärker gefühlt. Mit seinem Können konnte er alle eines Tages nur überraschen und ihnen zeigen, dass Oskarchen auch etwas kann.

„Ich lernte rasch, regelmäßig, ohne mir viel dabei zu denken.“<sup>14</sup>

Oskar sah sich als Doppelgänger vom Jesuskind an, denn Jesus sprach zu ihm als er mit seiner Mutter in der Kirche war. Doch für Oskar war Jesus mehr ein Rivale, denn er konnte alles besser als Oskar selbst.

Oskar lernte viele Menschen in seinem Leben kennen, doch die meisten endeten auf tragische Weise. Er hat es gelernt die Leute zu manipulieren, durch sein Trommel und seine Stimme. Er hat mit seiner Trommel sehr viel erlebt. Er musizierte mit Bebra, der Theatergruppe und mit Vittlar. Er verdiente gutes Geld und hatte eine Zeit lang Erfolg.

Oskar Matzerath ist eine schwer beschreibbare Figur. Obwohl er kleinwüchsig war, hatte man kein Mitleid mit ihm, denn er wusste wie er seine „Krankheit“ ausnutzen konnte.

Mit der Familie hatte Oskar nicht so viel zu tun, im emotionalen Sinne zumindest. Alle er seine Familienmitglieder endeten auf tragische Weise, für Alfreds Tod war mitverantwortlich. Mit der Liebe hatte Oskar auch kein Glück. Er verliebte sich ein paar mal, doch es endete nie glücklich. Freunde hatte Oskar auch keine, es war mehr eine Zweckfreundschaft. Obwohl Oskar eine reale Person ist, ist es schwer ihn ernst zu nehmen.

Oskar endet in einer Heilanstalt, da er verurteilt wurde. Als er eines Tages spazieren ging, kam ihn ein Hund mit einem Ringfinger entgegen. Oskar steckt diesen Finger ein und wird von Vittlar beobachtet, und so befreunden sich die beiden. Oskar steckte den Finger in ein Weckglass. Eines Abends sah Oskar mit Vittlar drei Soldaten, von denen Oskar einen persönlich kannte, er war ein

---

<sup>14</sup> Ebenda, S.113

Postbeamter. Die zwei ehemaligen Soldaten wollte den dritten töten und Oskar wollte es verhindern. Oskar fordert Vittlar ihn anzuzeigen, und so ging Vittlar mit den Ringfinger zu Polizei. Oskar blieb auf der Straße bis am morgen, als er bemerkte, dass niemand kam, ist er nach Paris geflüchtet, wo er gefasst wurde. Oskar wurde freigesprochen, doch musste in die Heilanstalt gehen. Und so endete seine Freiheit.

## **5. Die Funktion der Trommel**

Die Trommel wechselt im Laufe der Geschichte mehrfach die Bedeutung: Anfangs ist sie Ausdrucksmittel für Oskars Ablehnung der Erwachsenenwelt, später wird sie Medium seines Kunstverständnisses und schließlich, im letzten Stadium seiner Entwicklung, Mittel für die „Kunst des Zurücktrommelns, die Vergegenwärtigung der Vergangenheit.“<sup>15</sup>

Die Blechtrommel trägt die Nationalfarben Polens: rot und weiß. Häufig kommt es vor, als ob die Trommel ein Lebewesen wäre. Oskar erzählte so, als ob er durch sie spricht.

Die Trommel benutzte Oskar sehr oft als Mittel zur Manipulation, genauso wie sein Singen. Wenn er etwas nicht bekam, fing er an zu trommeln und zu singen. Er wusste wie man die Erwachsenen unter Kontrolle hat.

Mit der Trommel gegen die Obrigkeiten:

Es ist bekannt, dass in den 1939-er Jahren neben den zahllosen NS-Vereinigungen und der Kirche, auch das Schulwesen zu den wichtigsten Säulen im gesellschaftlichen Leben dieser Zeit waren und durchaus ein wichtiger Teil des NS-Propagandaapparates darstellt. Man braucht den Text nicht einmal besonders aufmerksam zu lesen um zu dem Erkenntnis zu kommen, dass sich Oskar mit seiner Trommel gegen diese drei Säulen des damaligen Regimes auflehnt.<sup>16</sup>

„Unter dem Rednerpult hockte ich. Links und rechts von mir und über mir standen breitbeinig...die jüngeren Trommler des Jungvolkes und die älteren der Hitlerjugend. Himmlisch locker lies ich die Knüppel in meinen Händen spielen und legte...“<sup>17</sup>

---

<sup>15</sup> Reclams Romanlexikon (Reclam). Band 5, 20. Jahrhundert III

<sup>16</sup> Günter Grass-Romane und Erzählungen. Sabine Moser, EVS (Erich Schmidt Verlag)

<sup>17</sup> Ebenda, S.151

Trommel ohne Rücksicht auf Verluste:

Der englische Germanist John Reddick behauptete, dass es sich bei Grass „Danziger Trilogie“ um eine epische Trilogie des Leidens handelt. Die Trommel bereitet zwar Oskar eine große Freude, doch andere Personen die mit der Trommel zu tun hatten, mussten mit ihrem Leben bezahlen-wie zum Beispiel Jan Bronski.<sup>18</sup>

„Oskar erhob sich langsam, bewegte sich leise, Glasscherben ausweichend, dennoch zielstrebig auf das Holzgestell mit dem Spielzeug zu, da holte mich Kobyellas Stimme und gleich darauf des Hausmeisters trockener Griff ein. Verzweifelt wies ich auf die so nahe Trommel...“<sup>19</sup>

Die Wiederentdeckung der Trommel:

Oskar wollte sich von seiner Trommel trennen. Er beginnt eine Lehre als Steinmetz und arbeitet manchmal an der Kunstakademie. An der Akademie wird Oskar an seine Trommel erinnert und geht sie wieder aus dem "Versteck" holen. Zum ersten mal bringt er die Trommel wieder als er für Raskolnikoff als Model stehen soll. Die Trommel sollte mit ans Bild.

„Raskolnikoff: „Nimm die Trommel, Oskar, ich habe dich erkannt!“

Ich zitternd: „Nie wieder. Das ist vorbei!“

Er düster: „Nichts ist vorbei, alles kommt wieder, Schuld, Sühne, abermals Schuld!“

Ich, mit letzter Kraft: „Oskar hat gebüßt, erlasst ihm die Trommel, alles will ich halten, nur das Blech nicht!“<sup>20</sup>

Oskar setze sich mit seiner Trommel durch.

Die Trommel als Mittel zum Durchsetzen:  
Oskar lernt seine Trommelkünste gezielt einzusetzen und löst eine nationalsozialistische Parteiversammlung auf. Oskar verwandelt auf der Maikundgebung der Nationalsozialisten einen Marsch in einen Walzer, indem er unter der Bühne sitzt und die Musiker mit seinem Trommeln

---

<sup>18</sup> Text und Kritik. Zeitschrift für Literatur. Herausgegeben von Heinz Ludwig Arnold.

<sup>19</sup> Ebenda, S.299

<sup>20</sup> Ebenda, S.621

beeinflusst.

Das Zurücktrommeln:

Oskar hatte noch eine besondere Fähigkeit, dank seiner Trommel. Mit dem Trommeln konnte er die Menschen in ihre Kindheit zurück bringen. Doch nicht nur die Menschen mochten dieses, sondern Oskar selbst auch. Zurück in die Kindheit getrommelt, haben alle auf ihre Probleme vergessen und wollten nur spielen und Spaß haben. Oskar hat durch das Zurücktrommeln begriffen, dass seine Trommel an den tragischen Geschehnissen schuldig ist.

Die Mutter, welcher Oskar schon genug Probleme bereitet, ist schwanger. Aus diesem Grund wird sie verrückt und verschlingt Unmengen an Fischen. Dabei vergiftet sie sich. Seinen mutmaßlichen Vater führt er zur polnischen Post, um seine Trommel durch deren Hausmeister reparieren zu lassen. So wird Jan auch gegen seinen eigentlichen Willen zum Verteidiger des Gebäudes. Als dieses von der Heimwehr der Deutschen gestürmt wird, nehmen sie ihn als Gefangenen. Oskar lässt die Männer der Heimwehr glauben, dass Jan „ein unschuldiges Kind in die Polnische Post geschleppt hatte, um es auf Polnisch unmenschliche Weise als Kugelfang zu benutzen.“ Jan wird mit den anderen Verteidigern wegen Freischärlerei erschossen. Oskar bringt Matzerath um, indem er, als die Russen das Haus der Familie Matzerath stürmen, ihm sein Parteiabzeichen mit unverschlossener Sicherheitsnadel reicht. Dieser sieht als einziges Versteck vor den Russen nur seinen Mund. Er will das Abzeichen deshalb herunterschlucken, doch er verschluckt sich und erstickt daran.

## **6.Oskar und seine Familie**

Oskar war kein Familienmensch. Er war ein Einzelgänger. Eine richtige Beziehung hatte er nur zu seiner Trommel. Nur er hat er sich geöffnet und hatte Vertrauen in sie. Seine Mitmenschen waren für ihn von keiner großen Bedeutung. Er hat sie nicht ernst genommen, hatte kein Verständnis für ihr Verhalten, ihre Taten oder ihre Nachdenkweise. Oskar sah sich als den Größten und seine Mitmenschen waren alle unter seiner Ebene. Ihn interessierte nur die Trommel und wie er mit ihr anderen Menschen Leid antun kann. Er war ein Egoist, machte sich kein Kopf über das Leben der Anderen.

## **6.1.Oskar und die Frauen:**

Oskar hatte kein Glück mit den Frauen, beziehungsweise kein Glück in der Liebe. Er hat viel von seiner Großmutter Anna Bronski geschrieben, von ihren Röcken, wie seine Mama Agnes entstanden ist. Seine Mutter Agnes war für ihn keine richtige Mutter, sie hat sich nicht genug um seine Bedürfnisse gekümmert, sondern hat Oskar benutzt um ihre Affäre mit Jan Bronski geheim zu halten. In Maria, das Dienstmädchen hat sich Oskar verliebt, aber sein Vater Alfred hatte bessere Karten bei ihr. Mit Roswitha hatte er ein Verhältnis, doch es dauerte nicht zu lang, denn sie endete auf tragische Weise.

### **6.1.1.Die Großmutter Anna Bronski:**

Oskar schreibt erst von ihr. Er beschreibt die Geschichte mit Großmutterns Röcken.

„Wenn ich soeben den Rock meiner Großmutter besonders erwähnte, hoffentlich deutlich genug sagte: Sie saß in ihrem Rocken – ja, das Kapitel „Der weite Rock“ überschreibe, weiß ich, was ich diesem Kleidungsstück schuldig bin.“<sup>21</sup>

Seine Großmutter trug nicht nur einen Rock, sondern vier Röcke. Oskar sagte, dass sie ein System hatte, wie sie sie getragen hat.

„...sie aber trug alle vier nach einem System, das sie Reihenfolge der Röcke von Tag zu Tag veränderte. Was gestern oben saß, saß heute gleich darunter; der zweite war der dritte Rock. Die Röcke meiner Großmutter Anna Bronski bevorzugten alle denselben kartoffelfarbenen Wert. Die Farbe muss ihr gestanden haben.“

"Sie war nicht nur eine saubere, war auch eine etwas eitle Frau..."<sup>22</sup>

Oskar erzählt wie seine Großmutter bei den Telegrafisten war, um Kartoffeln zu ernten. Von da aus sprangen auf einmal drei Männer. Die Großmutter schaute den Männern zu, zwei gingen, doch einer blieb und kam zu ihr. Die Großmutter hob alle 4 Röcke hoch, sodass sich der kleine und dicke junge Mann unter ihnen verstecken konnte. Der junge Mann unter dem Rock hieß Joseph Koljaiczek, er war ein Brandstifter, deswegen flieh er von der Polizei. Die Großmutter wurde von Joseph K. schwanger, so kam Oskars Mutter Agnes auf die Welt. Oskar träumte davon, auch einmal unter Großmutterns Röcken zu sein. Anna Bronski heiratete Joseph und nahm

---

<sup>21</sup> Ebenda, S.13

<sup>22</sup> Ebenda, S.18

seinen Nachnamen an sich.

### **6.1.2.Agnes-Oskars Mutter:**

Oskars Mutter Agnes konnte sich nie mit dem kleinen Wachstum ihres Sohnes befreunden. Sie glaubte, dass das Schicksal es so wollte und dass man damit lernen müsste zu leben. Sie gab sich die Schuld und Oskar bemerkte das früh genug, deswegen nutzte er ihre Schwächen auch aus. Damit Oskar ihr Ruhe gibt, schenkte sie ihm regelmäßig neue Trommeln. Doch wenn man durch den Roman blickt, bemerkt man, dass sie mit Oskar nie richtig klar kam. In manchen Situationen war ihr ihr Sohn peinlich, weil er anders als die restlichen Kinder war. Sie verschwieg auch den richtigen Vater von Oskar, Jan Bronski. Mit ihm hatte sie ein Verhältnis und Oskar hat er mitbekommen, doch das kümmerte sie nicht so viel. Aber Agnes versuchte es allen gerecht zu machen. Es war nicht leicht für sie, sie hatte ein kleinwüchsiges Kind, das nichts von ihr hielt. Oskar respektierte seine Mutter nicht und er genoss ihre Gewissensbisse. Agnes dachte, dass sie für Oskars Sturz verantwortlich wäre.

„Mich hatte man vergessen. Unter dem Tisch saß Oskar mit dem Fragment seiner Trommel...“<sup>23</sup>

Agnes war mit Alfred Matzerath verheiratet, ihn lernte sie kennen, als sie 18 war und als Krankenschwester arbeitete.

„Mama und jener Vater Matzerath hatten nicht das Organ, meine Einwände und Entschlüsse zu verstehen und gegebenenfalls zu respektieren.“<sup>24</sup>

Agnes endet nicht gut. Sie vergiftet sich, denn sie wurde erneut schwanger und nahm Unmengen von Fischen zu sich und wegen der Vergiftung starb sie.

### **6.1.3.Maria Truczinski:**

In Maria Truczinski war Oskar verliebt. Sie war als Dienstmädchen bei Alfred Matzerath eingestellt. Sie war sehr hübsch und gefiel nicht nur Oskar, sondern Alfred auch. Sie hatte eine verführerische Art. Oskar war besessen von ihr, doch Maria entschied sich für Alfred. Alfred und Maria heirateten als Maria schwanger wurde. Oskar glaubte, dass das Kind von ihm sei und wollte dass sie es abtreibt, doch Maria war dagegen. Ihr Kind bekam den Namen Kurtchen. Als Maria zu Witwe wurde, hielt Oskar um ihre Hand, doch sie lehnte ihn ab, da sie ihn niemals als

---

<sup>23</sup> Ebenda, S.82

<sup>24</sup> Ebenda, S.54

einen Mann angesehen hatte.

#### **6.1.4.Roswitha Raguna:**

Oskar lernte Roswitha in Bebras Theatergruppe kennen. Sie war ein sehr hübsches und sympathisches Mädchen. Oskar nannte sie „Eine Schönheit“. Oskar war sehr verliebt in sie, doch Roswitha endete auf tragische Weise. Sie wollte ein Kaffee zum Frühstück, doch Oskar wollte es ihr nicht holen, deswegen ging sie alleine und kam nie mehr zurück, sie ist von einer Granate getroffen geworden.

„Mit dem Regimentsstab sollten wir zurückverlegt werden. Im Schlosshof hielt eine motorisierte, dampfende Feldküche. Roswitha bat mich, ihr einen Becher Kaffee zu holen, da sie noch nicht gefrühstückt hatte. Etwas nervös und besorgt, ich könnte den Anschluss an den Lastwagen verfehlen, weigerte ich mich und war auch eine Spur grob mit ihr. Da sprang sie selbst vom Wagen, lief mit dem Kochgeschirr in Stöckelschuhen auf die Feldküche zu und erreichte den heißen Morgenkaffee gleichzeitig mit einer dort einschlagenden Schiffsgranate" <sup>25</sup>

#### **6.2.Oskar und die männlichen Freunde:**

Mit dem männlichen Geschöpf hatte Oskar auch keine feste Bindung. Alfred Matzerath, seinen angeblichen Vater, konnte Oskar überhaupt nicht ernst nehmen. Mit Jan Bronski war es etwas anders, er hatte eine bessere Beziehung zu ihm, Jan gefiel Oskar einfach besser. Doch am Ende hat Oskar auch Jan fallen lassen. Bebra, der Zirkusmusikant, war meiner Meinung nach, mehr ein Freund aus Zweck. Bebra hat einen großen Eindruck auf Oskar hinterlassen als er ihn das erste mal gesehen hat. Dank Bebras Hilfe hat Oskar sehr viele geschafft.

##### **6.2.1.Jan Bronski:**

Jan Bronski war Oskars Onkel, aber wie es sich später herausstellt, ist er der leibliche Vater von Oskar. Oskar mochte ihn von Anfang an mehr, als Alfred Matzerath. Jan Bronski arbeitete bei der polnischen Post, das war nicht nur seine Arbeit, sondern auch sein Hobby-er sammelte Briefmarken. Jan ist sehr sensibel, er lies seinen Gefühlen den freien Lauf, was Alfred Matzerath nicht konnte. Jan wollte, dass Oskar in die Schule geht, wie sein Sohn Stephan.

Jan Bronski ist mit 42 Jahren gestorben. Oskar wollte, dass seine Trommel repariert wird und deswegen ging Jan mit ihm zur polnischen Post, damit der Hausmeister die Trommel repariert. In dieser Zeit kommt es zum Krieg und Jan wird zum ungewollten Verteidiger, doch sie nehmen ihn

---

<sup>25</sup> Ebenda, S.452



als Gefangenen mit. Oskar hat ihn in diesem Moment verraten, wegen ihm wurde

### **6.2.2.Alfred Matzerath:**

Alfred Matzerath war Oskars angeblicher Vater. Oskar und er hatten keine so gute Beziehung, sie waren mehr wie Rivalen. Alfred war ein eher unsensibler, angeberischer Mensch, er konnte mit seinen Gefühlen nichts anfangen. Er versuchte gegenüber Oskar strenger zu sein. Er war ein leidenschaftlicher Koch und mit der Politik beschäftigte er sich auch. Nach dem Tod seiner ersten Frau Agnes, heiratete Alfred die viel jüngere Maria, die er als Dienstmädchen angestellt hatte. Mit ihr bekam er einen Sohn. Alfred endet auch tragisch. Oskar hat ihn umgebracht, als die Russen in ihr Haus gestürmt sind. Oskar reichte Alfred sein Parteiabzeichen, das Alfred schlucken wollte, weil er nur da einen Versteck sah. Als er versuchte das Parteiabzeichen zu schlucken, verschluckte er sich und erstickte.

### **6.2.3.Bebra:**

Bebra war ein Künstler. Er war ein Musikclown und Oskar begegnete ihm zum ersten mal bei einem Zirkusbesuch.

„Ich verdanke dem Zirkus vergnügliche Kindervorstellungen und jene für mich so wichtige Bekanntschaft mit Bebra, dem Musikalclown ...“<sup>26</sup>

.Bebra war eine sehr wichtige Person für Oskar, in ihm sieht er einen Freund und will so werden wie er. Bebra wurde nach dem 2.Weltkrieg zum Leiter einer erfolgreichen Konzertagentur. Er stellte auch Oskar ein, damit Oskar die Menschen manipulieren kann.

Bebra war im Laufe des Krieges für das Propagandaministerium, doch er wusste auch wenn er sein Theater nicht im Dienste der Nationalisten stellt, wird er eines der Opfer. Weil er sich angepasst hat, hat er auch überlebt. Bebra war sehr schlau, denn er durchschaute die politische Situation sehr genau und wusste auch über Oskars Morde bescheid.

Bebra beeinflusste die Menschen durch sein Theater. Bebra hatte es sehr gut nach dem Krieg, denn er endete nicht so wie die anderen. Er wurde zu einem angesehenem Künstler und war auf einer sehr hohen Position. Er stellte Oskar ein und machte ihn zu einem reichen Mann. Oskar war von Bebra finanziell anhängig. Nach Bebras Tod bekam Oskar etwas Geld und ein Brustbild von Roswitha.

---

<sup>26</sup> Ebenda, S.142

## 7.Oskar und sein Glaube

Wie schon erwähnt, sah sich Oskar als der Doppelgänger des Jesuskindes. Oskar ging mit seiner Mutter Agnes in die Kirche, sie wollte die Affäre mit Jan beichten.

„...während Mama jeden Sonnabend mit ähnlich übersüßer Seele, die sommers und winters, das ganze Jahr über hoch und niedrig summende Sünden anlockte, in die Herz-Jesu-Kirche ging und Hochwürden Wiehnke beichtete.“<sup>27</sup>

Oskar hängte seine Trommel dem Jesuskind um den Hals. Er soll trommeln. Aber Jesus trommelt nicht, deswegen ist Oskar enttäuscht. Das zweite Mal als es Oskar wieder versucht, ging er in die neugotische katholische Kirche und diesmal trommelte Jesus. Aber noch etwas geschah dort. Jesus fragte Oskar dreimal, ob er ihn liebt. Doch Oskar verleugnete es dreimal. Jesus sagte zu Oskar, dass er seine Kirche auf seinem Fels bauen wird.

„Du bist Oskar, der Fels, und auf diesem Fels will ich meine Kirche bauen. Folge mir nach!“<sup>28</sup>

Doch es besteht ein Rivalitätsverhältnis zu Jesus. Die Parallelen die Oskar zwischen Jesus und ihm sah, waren: Jesus hat Geborgenheit auf dem Schoß der Maria gefunden und Oskar bei seiner Maria, auch wenn es nur für kurze Zeit war. Jesus hat Jünger um sich gesammelt, Oskar auch, als Chef der Stäuberbande. Doch Oskar mochte Jesus nicht, weil er besser als Oskar war, seiner Meinung nach. Jesus wusste alles und wollte dagegen nichts unternehmen, er sah nur zu. Oskar tat etwas, er trommelte, damit es dem Kleinbürgertum besser geht. Doch Oskar hat eine sehr wichtige Sache vergessen. Bevor Jesus starb, hat er alles gesagt und gewarnt, dass es zum Krieg kommen wird. Oskar drang mit seiner Stäuberbande in die Herz-Jesu-Kirche ein. Sie raubten Figuren und zelebrierten eine Messe, doch dabei werden sie verhaftet. Oskar wollte nicht ins Gefängnis, deshalb versetzt er sich in die Rolle des dreijährigen Kindes und wird freigesprochen, obwohl alles seine Idee war. Oskar spielte die Rolle des Messias, der auf das Böse der Welt hinweist, obwohl Oskar selbst das Böse ist.

Oskar posiert später als Jesus der Muse Ulla auf den Knien sitzend, und zwar dem Maler Raskolnikoff.

Die Himmelfahrt gehört für Oskar zu Nachfolge Christi. Und am Ende fährt er mit einer Rolltreppe und stellt sich einen Kriminalbeamten vor, mit diesen Worten: „Ich bin Jesus.“<sup>29</sup>

---

<sup>27</sup> Ebenda, S.173

<sup>28</sup> Ebenda, S.470

<sup>29</sup> Ebenda, S.777

## **8.Schlussbemerkung**

Im Roman „Die Blechtrommel“ dreht sich alles um Oskar. Er schreibt seine Lebensgeschichte auf, damit auch andere daran Teil haben können. Oskars Leben war alles andere als gewöhnlich. Er ist keine Figur für die man Mitleid empfindet. Am Anfang des Romans denkt man, was für ein armer Junge, doch im Laufe des Lesens, geht der Mitleid fort. In manchen Situationen die er beschrieben hat, kann man ihn verstehen, doch in den meisten gar nicht.

Als dreijähriger ist er in den Keller gefallen und dadurch sein ganzen Leben lang Kleinwüchsig geblieben. Er beschreibt, dass er sich an seine Geburt erinnert, was unmöglich ist. Oskars größte Liebe war die Trommel. Mit er hat er sich selbstsicherer und mächtiger gefühlt. Er versuchte durch das Trommeln und seine Stimme Aufmerksamkeit zu gewinnen, was ihm auch gelang. Er ist ein Selbstläufer. Die Familie bedeutet ihm nicht so viel, wahre Freunde hatte er auch nicht. Das Wichtigste war für ihn, dass er seine Trommel bei sich hat.

Über Oskar Matzerath könnte man sehr vieles schreiben, die Meinungen und Gedanken über ihn teilen sich. Meiner Meinung nach befindet sich in jedem von uns ein bisschen von Oskar. Auf eine Art war Oskar frei und konnte tun was er wollte, ist das nicht der Wunsch von jedem? Und wenn man was nicht richtig macht, dafür nicht zu bestraft werden. Oskar hat vieles gemacht, was er nicht sollte, aber eine richtige Strafe hat er dafür nie bekommen. Im Großen und Ganzen ist Oskar eine Gestalt die wir nicht so schnell vergessen werden.

Günter Grass hat es geschafft mein Interesse für dieses Buch zu wecken. Weil der Roman so anders ist als die restlichen, habe ich mich entschieden von ihm in meiner Arbeit zu schreiben.

Hans Mayer sagte: „Ein Schelmenroman, freilich. Das war gewollt vom Erzähler. Heute jedoch liest man die „Blechtrommel“ außerdem als Warnliteratur. Mit Oskar Matzerath wird man so leicht nicht fertig. Der wird noch viele Leute auch in der Zukunft erheitern und erschrecken.“<sup>30</sup>

---

<sup>30</sup> Ebenda, (Einband)

### **Zusammenfassung:**

„Die Blechtrommel“ ist einer der wichtigsten Romane der Nachkriegsliteratur. Er erschien im Jahr 1959 und machte Günter Grass weltberühmt. Günter Grass zählt zu den wichtigsten Schriftstellern Deutschlands. In der „Blechtrommel“ wird die Lebensgeschichte des Oskar Matzeraths erzählt. Oskar war alles andere als ein normales und gewöhnliches Kind. Seit seinem dritten Lebensjahr trug Oskar eine Blechtrommel immer mit sich, sie war alles für ihn. Durch sie und mit ihr konnte er durch die Welt viel stärker und selbstbewusster gehen, dachte zumindest Oskar. Oskar war ein kleinwüchsiger Mensch, seit seinem dritten Lebensjahr wuchs er nicht mehr, weil er gefallen ist. Oskar erlebte sehr viel in seinem jungen Leben, er lernte sehr viel Leute kennen und war sich in vielen Sachen unsicher, doch in seine Blechtrommel hatte er immer Vertrauen. Er hatte eine sehr merkwürdige Beziehung zur seiner Familie, verliebte sich mehrmals und sah sich als Doppelgänger von Jesuskindes. Er versuchte auf verschiedenen Weisen in den Mittelpunkt zu kommen. Günter Grass beschreibt 2 Entwicklungsformen von Oskar: 1.Oskar als Kind und die 2.Oskar als Erwachsener. Oskar sieht immer das negative in den Menschen und versucht die Menschen zu manipulieren. Sein Mittel der Manipulation ist seine Trommel und seine Schreie, er musste einen Weg finden um seinen kleinen Wachstum aus dem Spiel zu bringen. Am Ende wird Oskar für einen Mord verurteilt den er nicht begonnen hat. Er soll mit seinen 30 Jahren in eine Heilanstalt gehen, wo er für eine unbestimmte Zeit bleiben soll. Oskar vertraute mehrmals den falschen Menschen, deswegen ist er in einer Heilanstalt gelandet.

**Oskar Matzerath-** ist die Hauptgestalt des Romans „Die Blechtrommel“. Seine Lebensgeschichte wird erzählt, er ist eine sehr interessante Gestalt.

**Die Blechtrommel-** sie hat mehrere Funktionen im Roman, aber das erste was man bemerken wird, ist es, das sie der Begleiter durch Oskars Leben ist. Durch sie fühlte sich Oskar selbstbewusst und dachte, dass er alles mit ihr erreichen könnte.

**Beziehungen-** Oskar war alles andere als ein Familienmensch, er hatte keinen Bezug zur seiner Familie. Durch einige Zeit erfährt er, dass sein leiblicher Vater jemand anderes ist als er dachte. Bei ihm ging er immer um Dreieckbeziehungen, er gab keine normale Zweieckbeziehung.

**Sein Glaube-** wie schon erwähnt, sah sich Oskar als der Doppelgänger des Jesuskindes an. Er dachte, dass er übersinnliche Kräfte hätte, bzw., dass er geboren wurde um aus den Menschen nach der Kriegszeit bessere Menschen zu machen.

## **9.Literaturverzeichnis:**

1. Günter Grass. Die Blechtrommel Roman. Deutscher Taschenbuch Verlag, ungekürzte Ausgabe Oktober 1993
2. Reclams Romanlexikon (Reclam). Band 5, 20.Jahrhundert III.
3. Günter Grass-Romane und Erzählungen. Sabine Moser, EVS (Erich Schmidt Verlag)
4. Text und Kritik. Zeitschrift für Literatur. Herausgegeben von Heinz Ludwig Arnold. Richard Boorberg Verlag.
5. <http://www.xlibris.de/Autoren/Grass/Biographie> (16.07.2011)
6. [http://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%BCnter\\_Grass](http://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%BCnter_Grass) (20.07.2011)